

Cornelia Tatzl

(Wilde) Karde – Insektenfutter und Mittel bei Borreliose?

Eine fast vergessene Schönheit unter den Pflanzen ist die Karde. Immer wieder gibt es interessierte Leser, die mehr zu diesem stacheligen Kardengewächs (*Dipsacaceae*) wissen möchten. Unter den 12 Arten, die zu der Gattung gehören, ist wohl die Wilde Karde (*Dipsacus sylvestris*) die bekannteste. Früher traditionell in der Wollverarbeitung eingesetzt, wird sie heutzutage als unterstützendes Mittel bei Borreliose angesehen. Trotz fehlender Belege für ihre Wirkung wird sie beispielsweise im Buch „Borreliose natürlich heilen“ von Wolf-Dieter Storl als wirksame Borreliose-Pflanze beschrieben. Als dekoratives Insektenfutter im Garten findet sie wohl ihren besten Einsatz.

Name

Die Karde wurde zum Zweck des Wollkämmens in Europa angebaut. Daher leiten sich auch die Namen Weberdistel ab. Auch unter Igelkopf oder Kratzkopf ist sie bekannt. Der Name Schuttkarde deutet auf eine ihrer bevorzugten Wuchs-umgebungen hin. Außerdem wird sie Glasbürstli genannt.

Botanik

Die Wilde Karde wird bis zu zwei Meter hoch und ist trotz ihres stacheligen Aussehens

keine Distel. Sie bildet erst im zweiten Jahr eine Blüte aus. Von Juni bis August beginnt auf halber Höhe des einfüßig-zylindrischen Blütenstandes ein Ring von kurzen, röhrenförmigen, rötlich-lila-farbigen Blüten zu blühen. Das Abblühen setzt sich nach oben und nach unten fort. Die Stängel sind mit Stacheln besetzt und besitzen gegenständige längliche Blätter. Die Grundblätter bilden eine Rosette.

Im Garten

Die Karde wächst wild auf Schuttplätzen, Wegrändern, auf Lehmböden und sonnigen Böschungen. Auch in Gärten findet sie aufgrund ihres besonderen Aussehens Beliebtheit. Sie lässt sich gut anbauen und gedeiht auf durchlässigem, mäßig fruchtbaren Boden. Die Karde findet sich mit Sonne oder Halbschatten gut zurecht, ist zweijährig und frosthart. Im Spätherbst oder im Frühling erfolgt die Aussaat direkt ins Beet. Die Samen sind Lichtkeimer. Schön macht sich die Karde auch in Steingärten. Langrüsselige Insekten erfreuen sich an ihrer Blüte.

Ernte der Wurzeln

Verwendet wird die Wurzel. Diese wird im ersten Jahr im Spätherbst, im Winter oder im folgenden Frühling geerntet. Nach dem Verblühen der Pflanze sterben die Wurzeln ab. Sie werden holzig und haben keine medizinische Wirkung mehr.

Inhaltsstoffe und Wirkung

Die wilde Karde ist noch wenig erforscht. Inhaltsstoffe sind z.B. Glykoside (*Scabiosid*), Saponine, Bitterstoffe, uvm. Überlieferte Heilwirkung der Wurzel: Harn-, galle- und schweißtreibend, entschlackend und verdauungsfördernd. Traditionell wird sie bei Gicht, Arthritis, Rheuma, Gallenbeschwerden und neuerdings bei Borreliose als Tinktur, Tee und Pulver eingesetzt. Auch bei Hautkrankheiten wie kleinen Rissen oder Akne findet sie Anwendung. Es muss aber erwähnt werden, dass die Karde primär aufgrund ihres Aussehens und als Insektennahrung angebaut wird, ferner wegen ihrer (Heil-)Wirkung.

Borreliose

Aufgrund der Signaturlehre sagt man der Karde eine Wirkung gegen die von Zecken übertragende Krankheit Borreliose nach. Die Blüten sind ringförmig angeordnet und breiten sich auch ringförmig aus – wie bei der Borreliose. Jedoch gibt es weder klinischen Studien noch wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Karde bei dieser doch ernstzunehmenden Erkrankung. Deshalb sollte die Anwendung kritisch betrachtet werden, obwohl sich sogar Ethnobotaniker Wolf-Dieter Storl für die Karde ausspricht. Die unterstützende Anwendung bei Borreliose sollte zwingend mit einem Arzt abgesprochen werden! Es versteht sich, dass hier keine Anwendungsempfehlungen ge-



macht werden können. Für alle, die dieses Thema näher interessiert, kann das zu Beginn genannte Buch von Storl empfohlen werden.

Mein Tipp:

Da diesmal kulinarische Rezepte und konkrete Anwendungsvorschläge ausbleiben, gibt es eine Dekorations-Idee: Getrocknete Blütenstiele ergeben eine sehr schöne Deko als Trockenpflanze in Vasen und sind ein „stacheliger“ Blickfang. Auch zu einem Kranz gelegte Blüten sehen hübsch aus.

Cornelia Tatzl

Pharmazeutisch-kaufmännische-Assistentin, Wildkräuterpädagogin, Aromapraktikerin.

Als Referentin für Workshops und Vorträge unter conny.tatzl@gmx.at buchbar!

Wunschthemen für kommende Beiträge werden unter dieser Mailadresse gerne entgegen genommen.